beinen desselben bis auf den Boden herabhing. Und nun faßte Diederich auf gewandte Weise die schöne Jungfrau um die Mitte des Leibes, und hob sie, nach der einfachen Sitte jener Zeiten, neben sich auf das Pferd. Sein Beispiel ward sogleich nachgeahmt. Jede der sächsischen Fräulein stieg hinter einem seiner Edeln zu Pferde, und ohne weitere Höflichkeitsbezeugungen wendete man den Zügel wieder waldwärts.

Günther von Lüneburg und die Edeln von Withildens Gefolge machte sich nun auch ihrerseits bereit, sich dem fröhlichen Zuge, der sich unten Scherz und Gelächter entfernte, anzuschließen, und ließen eben ihre Pferde vorführen, als ein dumpfes Geräusch von der Seite des Flusses herkommend, die Aufmerksamkeit Einiger erregte, und sie veranlaßte, den Kopf dahin zu wenden. Ein Fischerboot, welches, so weit man aus den zerrissenen Segeln und aus dem Umstande urtheilen konnte, daß ein alter Seemann das Wasser aus dem Boden desselben ausschöpfte, vom Sturme gelitten hatte, war so eben den Fluß hinaufgekommen, und hatte in der Nähe der Flotte eine Stelle zum Anlegen gesucht. Ein anderer Bootsmann, jugendlicher und muthiger von Aussehen, war mit einer verschleierten Frau, zwei Kindern und einem großen Hunde ans Land gestiegen.

„Haltet ein! Wartet einen Augenblick!“ schrie Sicco, den unsre Leser an diesen Andeutungen erkannt haben werden, den Sachsen zu.

„Was will der Schlingel?“ fragten Einige aus der dort umher versammelten Volksmenge: „will er dem guten Herrn seinen Fisch zum Verkauf anbieten? Denkt er, daß unser Graf versäumt hätte, seinen Speisekeller gehörig zu versehen, und seinen Gästen nicht genug auftischen werde?“ und unter dem Gelächter der Umstehenden regnete es satyrische Schimpfwörter auf den armen Sicco herab, der, ohne sich daran zu kehren, sein Geschrei, daß man still halten sollte, fortsetzte. Bald sah er sich genöthigt, sich mit Gewalt einen Weg durch die hinzugeströmten Schaaren zu bahnen und näherte sich nun mehr und mehr den sächsischen Reitern, von den Flüchen und Verwünschungen der Landleute verfolgt, von denen Einige einen geschickten Rippenstoß von ihm erhalten hatten, Andere beinahe umgeworfen worden waren durch den riesenhaften Wolfshund, der neben Tetta wie zu ihrer besondern Beschirmung voraus drang.

„Was verlangt der Mann doch?“ frug Günther, der, eben aufgestiegen, noch den Zügel anhielt, um den Schiffer zu betrachten.

„Ist Junker Diederich schon aufgebrochen?“ frug dieser in einem Tone getäuschter Hoffnung, und unter seiner Kappe her einen verdrießlichen Blick umher sendend.

„Er ist mit seiner Braut nach dem Schlosse seines Vaters, „antwortete der Sachse;“ aber es wird jetzt wohl keine passende Zeit für Leute

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355